



Wilhelm
1905



Sandalenbinderin

August Kraus (Berlin)

Hurrrra Berlin!

Berlin! Berlin! Einst Sparta an der Panke
 Und jetzt ein neues London an der Spree —
 Wie viel ich Dir schon an Genuß verdanke,
 Du Wunderstadt, wer hat mir die Idee!
 Ich spreche nicht von dem Amüsamente*)
 In der und jener chambre séparée —
 O nein, von reinern, höheren Genüssen,
 Geweihte Du von allen Genüssen!

Ein wahrer Goldstrom von Verkehr durchfluthet
 Die Gassen Dir, und zwar zu jeder Stund';
 Der Taxameter flucht, der Kutler tutet,
 Die Stadtbahn rast umher im Doppelrund,
 Die Trambahn sieht besetzt, wer sich nicht sputet,
 Im Eilzugtempo fährt man Untergrund,
 Der Omnibus befördert schnell und willig
 Schon für fünf Pfennige — unglaublich billig!

Um Zweie Nachts ist noch wie früh um neune
 Der Steig des Bürgers und die Straße voll,
 Da rollt's und rast in ungeheurer Schleune
 Die Friedrichstraße auf und ab wie toll;
 Und tausend Mägdlein im Laternenscheine
 Begrüßen Dich mit einem Blick in Moll —
 Kurzum: an Großstadtthätigkeit des Lebens
 Sucht für Berlin man Concurrnz vergebens!

Wie wird da jedes Ding beim ersten Hiebe
 So resolut und praktisch angefaßt!
 En gros ist Alles, von dem Markt für Liebe
 Bis hin zu Wertheims jaubrischem Palast,
 Von Aschingers gigantischem Betriebe,
 Wo man für zwei, drei Nickel förmlich praßt

*) Die correcte Berliner Aussprache des Wortes amusement.

In einer weiß und blauen Vierfiliale,
 Bis zu des Wintergartens Sternensaale!

Wie dehnt die Stadt sich aus nach allen Seiten!
 Mit Nächstem wird schon Potsdam einverleibt
 Und eine Frage ist es nur der Zeiten,
 Ob Frankfurt an der Oder draußen bleibt!
 Die Straßen recken sich auf Meilenweiten,
 So wie ein Eichbaum rings die Wurzeln treibt
 Und diese Straßen schmücken Prachtfassaden
 Mit echtem Kunststeinbilderschmuck beladen!

Na, überhaupt! Die Künste steh'n in Blüthe,
 Wie höchstens unter Perikles vielleicht!
 Besonders ward die allererste Güte
 In Denkmalsplastik zweifellos erreicht.
 Und jeden Preußen hebt es im Gemüthe,
 Der die Allee des Sieges da durchstreicht
 Und sieht in zweiunddreißig Hemicypeln
 Sich Preußens Herrscherdynastie entwickeln!

Dort ragt ein Roland auf als Brunnenkrönung,
 Hier Bismarck, Moltke, ganz aus Erz und Stein;
 Da dient ein Großer Kurfürst zur Verschönerung,
 Ein Richard Wagner dort von Eberlein
 Wagt auch der Fremdling schnoddrige Verhöhnung —
 Der bläse Reid bloß gibt ihm diese ein,
 Besonders wenn er sieht in lüchtem Flore
 Den Marmorpark am Brandenburger Thore!

Gebaut wird prächtig — o! man muß betrachten
 Nur beispielsweise diesen neuen Dom,
 Den Viele mindestens so schön erachten,
 Als wie San Pietro's stolzen Bau in Rom!
 Gemalt wird mächtig — namentlich in Schlachten
 Holt mancher hier sein Meisterschaftsdiplom
 Und Bilder werden, fünfundzwanzighundert,
 In Moabit bei Blechmusik bewundert!

Auch das Modernste darf sich frei entfalten,
 Selbst wenn direct es aus dem Marmorstein spricht,
 Von keinem Schutzmann ward noch aufgehalten
 Der Real-, Impress- und Secess-ionist.
 Wenn diesen Bassermann'schen Kunstgestalten
 Auch nicht des Staates goldner Segen fließt,
 Sie dürfen, wenn sie selbst die Kosten zahlen,
 Ausstellen ungestraft doch, was sie malen!

Theater schießen auf, wohin wir schauen,
 Wie Schwammerlinge, förmlich über Nacht —
 Kaum ein Semester, wo sie Keines bauen,
 Kaum eine Woche, wo nicht eins verfracht!
 Maßgebend wird für alle deutschen Gauen
 Der zeitgemäße Kunstgeschmack gemacht
 Und wird ein Buch mit Sensation vertrieben,
 Ward's in Berlin gedruckt, verlegt, geschrieben!

Durch zielbewusste Förderung von oben
 Ward solche Blüthe der Cultur erzeugt,
 Ward uns Berlin zur Musterstadt erhoben,
 Zum Weltstadtwunderkinde großgefäugt!
 Was Wunder, wenn auf beiden Hemisloben
 Der Mensch sich tief und ehrfurchtsvoll verbeugt
 Vor dem Mäcenat aus dem Kaiserstande,
 Der Paradiese stampft aus dürrem Sande!

Daß Er, der weise zwischen Riff und Klippe
 Das deutsche Reichsschiff ungefährdet lenkt,
 Auch noch der Musen insgesamter Sippe
 Die väterlichste Zucht und Sorge schenkt,
 Das preis' ich dankbar mit bewegter Lippe —
 Und wer Berlins und seiner Schönheit denkt,
 Der bringt mit mir dem hohen Kunst-Kurator
 Ein dreifach schmetternd: Macte imperator!



„Guten Morgen, Grenadiere!“

Max Feldbauer (Potsdam)



(Kgl. Nationalgalerie, Berlin)

Max Liebermann (Berlin)

Flachspinnerinnen in Laren



PARK

W. Lelstikow (Berlin)

Unter Niguren

Eine Nische bei Kempinskj. Personen: Ein Mann von Geist und ein Verleger.

D. M. v. G.: Na, Verehrtester, wie geht die Scharfete — mein letztes Werk, will ich sagen?

D. V.: Famos! Schmeiße eben wieder fünf neue Tausend auf den Markt! Aber da ist die Weinarte — Seht natürlich?

D. M. v. G.: Aber bitte, keinen deutschen! Sie kennen meine Antipathie.

D. V.: Pommern? Mumm?

D. M. v. G.: Mumm! Das paßt zum Geschäft — ist auch Mumm!

D. V.: Sie sprühen Wit, Herr Doktor...

D. M. v. G.: Kleinigkeit! Also Sie sind zufrieden mit dem Erfolg meiner „Goethe-Seuche“?

D. V.: Einfach ein Schlager! Die Sortimentier wimmern bloß so, wenn der Vorrath ausgeht. Wie Sie das gedeizelt haben! Nein, hören Sie, Sie sind ein wahrhaft großer Mensch!

D. M. v. G.: Bröstchen!

D. V.: Wie Sie an der Claudine von Villabella nachweisen, daß der Mann kein Dramatiker war, wie Sie den Faust zerzupfen als ein „unorganisches Gemenge von heimlichen Jugendsünden und Marasmus senilis“ — gottvoll!

D. M. v. G.: Na und die „Iphigenie — ein Gipsabguß nach Euripides“ ist auch kein schlechtes Kapitel. Diese Goethesimpel haben nur so geheult!

D. V.: Und Thränen habe ich gelacht über den Abschnitt „Die Birchpfeiffer von Weimar“, wo Sie die Wahlverwandtschaften drankriegen —

D. M. v. G.: Na, ich halte das Kapitel „Der ewige Primaner“ für noch geistreicher. Wissen Sie,

Alterchen, den Nachweis, daß Goethe als Lyriker von seinem siebzehnten Jahr ab nicht mehr weitergekommen ist — den soll mir Einer nachschreiben.

D. V.: Mann's Keiner! Ebenso wenig, wie das Schlusskapitel „Der Jahrmart von Blundersweilern“. Der Einfall, daß Goethes einziges wahres Talentchen ihn auf das Ueberbrettel hingewiesen hätte, ist allein seine zehntausend Emm werth!

D. M. v. G.: Na, also raus mit den zehntausend Emm!

D. V.: Kleiner Schäfer! Das war nur so 'ne Fassung de parler! Ich zahle Ihnen runde Zwanzigtausend pro Jahr und Sensation — ich denke das ist ganz nett! Sagen Sie übrigens: Haben Sie wirklich einen solchen Bid auf den ollen Goethe?

D. M. v. G.: Späß! Der Dinkel ist mir schnuppe! Ekelhaft ist mir schließlich nur die Sprache, in der er schreibt!

D. V.: Eine Idee! Wie wär's, wenn Sie Ihr nächstes Buch französisch schreiben? Das heißt, wohl verstanden: Sie schreiben's gleich in deutscher Uebersetzung. Und wir setzen voraus: aus dem Französischen des Herrn X. Y.

D. M. v. G.: Famos! Da ließe sich in der Vorrede der Geistesblitz anbringen: „Die einzige Rettung für unsere Literatur ist die Befreiung aus den Fesseln der deutschen Sprache.“ Ich schleppe diese Perle schon zwei Jahre im Notizbuch herum.

D. V.: Und nun Dottore: Worüber schreiben wir das nächste Buch?

D. M. v. G.: Mir Wurscht, Verehrtester — über den Automobilißmus, über den Krieg in der Randschurei, das chinesische Theater, den Krebsbaccillus, den Pithokanthropus erectus, den Alkohol, die isländische Literatur oder die deutsche Colonialpolitik — ich schreibe über Alles, was geht!

D. V.: Ja, aber was geht? Es geht nur was, wo Blut fließt! Irgend was muß abgeschlachtet werden, ein Keel oder eine Idee! Das kauft die Bande — das fressen sie!

D. M. v. G.: Also 'n Schlachtfest — um so besser! Ich will mein Opfer schon herrichten, daß kein guter Feser d'ran bleibt. Und wer soll zuerst in den Wurstkessel? 'n Maler? 'n Dichter? 'n General? 'n Naturforscher? Mir pipe!

D. V.: Haben Sie Schillern klein! „Der Schiller-Rummel“ wäre ein gangbarer Titel.

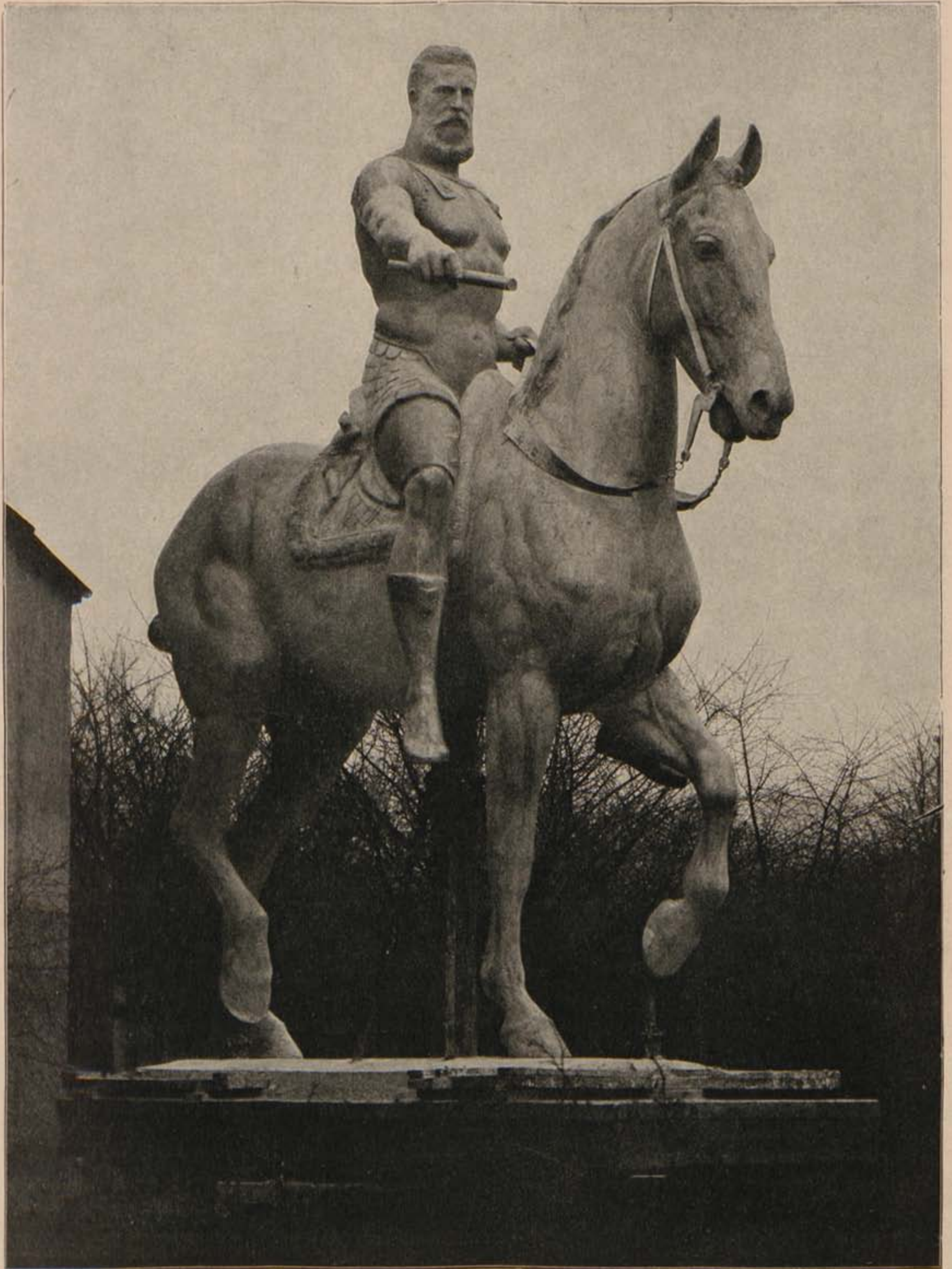
D. M. v. G.: Na, hören Sie mal! Das ist beleidigend! Ein Mann wie ich macht sich's denn doch nicht so leicht, wenn er Götzen stürzt. Götter für die reifere Jugend sind sicher vor meinem Schlachtbeil!

D. V.: Ich habe eine Idee: reißen Sie Bidmard die Maske des großen Mannes runter! Ein Buch von Ihnen „Der Jubelkreis vom Sachsenwald“ oder „Der teutonische Delgöbe“ — das ginge wie warme Semmeln! Dreißig Auflagen, wie Butter!

D. M. v. G.: 3 — wo! daß mich mein Freund Gorden recht vermöbelt! Ree, mein Guteser, das wäre Leim. Den brauche ich, wie's liebe Brot! Sonst ließe sich die Sache freilich machen. So ein Nachweis, daß Deutschland überhaupt keinen großen Mann hervorbringen könne — das muß nur so funkeln! Und schimpfen würden sie, die Kerls!

D. V.: Wer schimpft, der kauft! Seit Ihre „Goetheseuche“ in den Zeitungen so verrissen wird, kann ich gar nicht genug nachdrucken lassen. — Nehmen Sie den Richard Wagner dran — bei dem kriegen wir die einträglichste Opposition!

D. M. v. G.: Soll ich offene Thüren einrennen? Mensch, wo haben Sie Ihre Cultur? Den „Fall Wagner“ hat mir doch Nietzsche schon vor der Nase weggeschrieben — überhaupt der Nietzsche!



Denkmal Kaiser Friedrichs in Bremen

Ludwig Tuaillon (Berlin)



Waldeschauer

Martin Brandenburg (Berlin)

Könnte der nicht nach mir auf die Welt kommen! Ich wäre hundert Prozent mehr werth unter Brüdern — aber an zwei solche Geister in einem Jahrhundert glauben die Leute nicht!

D. V.: Wie wäre es mit Mollte?

D. M. v. G.: Ach, den Bissen hat mir wieder der Bleibtreu weggeschnappt! Das kann ich ihm nie verzeihen. Denn mit der Erklärung, daß Deutschland im Grunde anno Siebzig jammervolle Meile getrieget hat, könnte man schon Aufsehen machen.

D. V.: Na, wenden Sie die Sache in die Zukunft! Koffandrarufe, Untengeheul, das zieht immer!

D. M. v. G.: Aber lieber Freund, das Geschäft ist schon gemacht! — „Jena oder Sedan!“ Mit einer Jeremiade übers Meer lodt man keinen Hund mehr vor den Osen! Was sagen Sie zu der Idee: „Der Kaiser Napoleon I.“? Aber nein, der war ja 'n Franzos! Wenn's fieden soll, muß schon ein germanischer Abgott dran glauben! Warten Sie mal — wie wäre es mit Martin Luther? Das wäre ein Problem: Der Luther war ein gewöhnlicher Schwachkopf und hat die ganze Reformation bloß nur aus Bosheit angefangen, weil sie ihn im Augustinerkloster nicht zum Vater Guardian gewählt haben.

D. V.: Lieber Freund, wenn Sie so faustidial lügen, dann hält man Sie für einen verlappten Jesuiten — und wer soll dann Ihr Buch kaufen? Nehmen Sie 'n andern populären Titel — den Berthold Schwarz zum Beispiel!

D. M. v. G.: Die Idee, daß kein Deutscher das Pulver erfunden haben kann, ließe sich ja ganz niedlich ausführen. Aber schließlich — ein Mann wie ich bringt doch keine Kerls um, die gar nicht gelebt haben. Daß Sie sagen, ich sei der Falstaff und stäche Todte todt! — Eine läppische Figur übrigens der Falstaff!

D. V.: Ihnen ist aber auch gar nichts recht, Sie müssen —

D. M. v. G. (in Ekstase): Mensch — Freund — Verleger — Glückspilz — schenken Sie ein! Nichts mehr drin? Neue Butteln! Mensch — Ihr nächstes Geschäft ist gemacht — mein nächstes Buch ist geschrieben! Hören Sie: Ich hau' den Shakespeare todt!

D. V. (schnappt nach Luft): Sie sind ein großer Mensch! — Wo-wollen Sie Vorschuß?

D. M. v. G.: Ja, ich dreh' dem verhimmelten Komödienschreiber den Kragen um, ich mach ihm den Garaus — ich stoße ihn in's Nichts zurück!

D. V. (ernüchtert): Ach — so — Sie wollen dem Vormann Konkurrenz machen? Freund, ich glaube, auf den Bacon-Schwindel fällt nicht der kleinste Waisenknaube mehr 'rin!

D. M. v. G.: Ree, mein Schatz! Ich will schon den richtigen Shakespeare ans Messer kriegen. Ich lass' ihn schon gelebt haben — aber ich will beweisen, daß er eine Null war! Daß der Hamlet ein Schwarm ist! Daß die Königsdramen den Vergleich mit Josef Lauff nicht aushalten können! Daß Oscar Blumenthal ein Halbgoth ist neben dem Verfasser von „Was ihr wollt!“ Daß der König Lear für ein Operettenlibretto zu dumm ist! Daß den Julius Cäsar jeder Oberlehrer geschrieben haben könnte! Daß diesem britischen Hofdichter die Minderwertigkeit der germanischen Rasse aus allen Knopflöchern guckt! Und daß nur ein Volk wie die Deutschen — bei den Engländern thut's ja die nationale Eitelkeit! — auf den Jammerrmann hereinlaufen konnte —

D. V.: Hören Sie — die Sache ist etwas kühn! Der Mann kann seine drei Jahrhunderte Unsterblichkeit unter Haben buchen — den murkst man doch nicht so leicht ab!

D. M. v. G.: Sie Angstmeier! Ich habe einen geradezu glänzenden Beweis! Sie wissen, daß die Franzosen sich aus Shakespeare nichts machen! Daß auch der Coquelin und die Sarah immer daneben hauen, wenn sie Shakespearerollen spielen! Na also: ein Dichter, den das intelligenteste Kulturvolk nicht verdauen kann — ist der überhaupt ein Dichter? 'n Dreck ist er, entschuldigen Sie das harte Wort!

D. V.: Geistvoll! Geistvoll! Geistvoll! Aber wird der Beweis allein durchschlagen?

D. M. v. G.: Aber Liebster — da habe ich doch noch meinen alten Trick!

D. V.: Welchen meinen Sie?

D. M. v. G.: Na, ich stelle eine große Theorie auf, z. B. über die Vierheit der drei Einheiten im Drama! These A, B, C, D u. s. w. These A beweise ich mit These C, These C mit These D und These D mit These B. Da soll sich dann einer noch auskennen! Und dann mein Bettelkasten, wo die profunde Belesenheit eingefalzen liegt — verlassen Sie sich darauf, es wird gemacht!

D. V.: Und der Titel?

D. M. v. G.: Ja, der Titel, das ist die Hauptsache! Er muß kräftig sein, grob — jaugrob sogar. Geradezu watschen muß man's hören. Es muß was von einer grimmigen Anklage drinnen sein. Von dem Burschen muß kein Hund mehr ein Stück Brot nehmen, wenn er nur den Titel gehört hat. — Warten Sie — (sucht) — „Die Gans vom Avon“ — nee, zu schwer verständlich! — „Idiotismus für Genie!“ — nee, zu allgemein! — Halt, ich hab's, ganz kurz und einfach: „Shakespeare — ein Humbug!“

D. V.: Shakespeare — ein Humbug! Sie Goldmenich! Dafür kriegen Sie einen Kuß!



Berliner Zukunftsbild

A. Weisgerber (Berlin)

„Gute, liebes Schätzchen, habe ich Dir eine ganz besondere Überraschung zuedacht: Wir werden ein Stück Schweinefleisch essen!“

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen,
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die vierspaltige Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.50, Oesterr. Währung 4 Kronen 60 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kronen 25 Hell., in Rolle Mk. 5.—, Oesterr. Währung 6 Kron., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.50, Francs 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Doll. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. **exclusive Porto.** Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer, Bildniss Kaiser Wilhelms II., wurde nach einem Bilde von Franz von Lenbach † hergestellt.

Sonderdrucke dieses Blattes sind nicht von uns, sondern von der Firma Dr. Albert & Co., München, Schwabingerlandstrasse zu beziehen. Dagegen sind, wie sonst, von allen übrigen Reproduktionen dieser Nummer die Sonderdrucke bei uns zu bestellen.

Wir danken an dieser Stelle Herrn Prof. Dr. von Tschudi, dem verdienstvollen Direktor der Kgl. Nat.-Galerie in Berlin, für seine überaus wirksame Förderung der Reproduktion des Liebermann'schen Bildes „Flachs-brecher in Laren.“

Aus dem lyrischen Tagebuch d. Leutnants v. Uersewitz:

Eigentlich selbstverständlich

Ob unsereiner, als Militär,
Recht hat, zu politisieren?
Schon mal jekuckert mich. Lange her.
Will's drum hier repetieren:

Halte dafür: Hat Recht, ja Pflicht
Pflicht, ihm schon deshalb geboten,
Um seine Kerls mit jeist'gen Jewicht
Schutz zu jekühren vor „Rothen“.

Wird sich nich scheeren um „Rechts“
oder „Links“

Un so Parreistreitigkeiten —
Über muß so viel versteh'n von ... Dinge,
Stüge zu sein seinen Leuten!

Nervenschwäche der Männer.

Ausführl. Prospekt mit Gerichts-
urteil u. ärztlich. Gutachten geg.
M. 0.20 für Porto unter Couvert.
Paul Gassen, Köln a. Rhein No. 43.



Sämtl. Deditat.-Gegen-
stände, Parade-, Fecht-
u. Mensurausstattungen,
Bänder, Mützen, Cere-
vise, Bier- u. Weinzüpfel
fertigt als Spezialität die
Studenten-Utensilien- und
Couleurband-Fabrik von
Carl Roth,
Würzburg M.

— Catalog gratis —

Photograph. Apparate

von einfacher aber solider Arbeit bis
zur hochfeinsten Ausführung, sowie
sämtliche **Bedarfs-Artikel.**
Ganz enorm billige Preise.
Apparate von M. 3.— bis M. 585.—
Illustrierte Preisliste kostenlos.

Christian Tauber
Wiesbaden.

Dr. R. Krügener,
Frankfurt a. M.
Größte Spezialfabrik fotogr. Hand-Cameras,
ca. 300 Arbeiter.
Man verlange Preisliste für 1905 No. 19 A.

Dr. R. Krügener's Delta=Camera,
weil diese nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen con-
struiert und tonangebend für den gesamten Camerabau ist.



Weber's Carlsbader Kaffeegewürz

ist die Krone aller Kaffee-
verbesserungsmittel.

Weltberühmt
als der feinste Kaffeezusatz.

Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium

• Oberloschwitz, •

Weisser Hirsch, bei Dresden. Physik. diätet. Kurmethoden.
— Für Nerven-, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürftige. —
Dr. H. Teuscher, Nerven-Arzt, Dr. P. Teuscher, prakt. Arzt. — Prospekte.
— Neues Badehaus, elektrisches Licht, Zentralheizung. Winterkuren. —

Die geheimnisvollen
Mächte in der Liebe
oder:
**Was ein
moderner
Mensch wissen muss!**
von Dr. G. H. Born.
Wissenschaftliche Begründung und An-
leitung, was ein Mann und auch speziell
ein Mädchen tun muß, um geliebt zu wer-
den. — Hochinteressant u. belehrend! —
Preis Mk. 1.50. Illustr. Prospekte gratis!
Wendels Verlag, Dresden 405.



Das gefürchtetste Buch
für die Klerikalen
Brosch. M. 3.50. Zu beziehen durch die
Bermühler'sche Versand- u. Exportbuchh.
Berlin S. W. 61, Gitschinerstrasse 2/II.

**Photograph.
Apparate**
nur bekannte
Marken: Goerz, Kodak,
Lloyd etc. unter voller Garantie
Gegen geringe
Monatsraten
Bial & Freund Breslau II
Reichillust. Preisbuch No. 242 G. porto- u. kostenfrei

Sachsen-Altenburg.
Technikum Altenburg
Maschinenbau, Elektrotechnik,
Papiertechnik, Automobiltechnik.
Programm frei.

Abonnements-Erneuerung

Das dritte Quartal der „Jugend“ schliesst mit No. 39. Die erste Nummer des vierten Quartals (No. 40) erscheint am 2. Oktober.

Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Fortsetzung erfolgt, wird um ge-
fällige rechtzeitige Erneuerung des Abonnements höflichst gebeten.

Verlag der //Jugend// in München

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Hier Abt Veridicus • Hier Frau Amanda

Es geschehen noch immer Zeichen und Wunder bei den Klerikalen, genau wie in der Bibel solche nachzulesen sind. Die Klerikalen hatten sich vorgenommen, durch ein Machtwort im österreichischen Abgeordnetenhaus den Roman des **Pater Veridicus:**

„Hinter geweihten Mauern“

für immer vom Schauplatz verschwinden zu lassen. Inzwischen liess man deutsche und österreichische Staatsanwälte vergebens bearbeiten, das Buch zu beschlagnahmen. Wie wir nun von befreundeter Seite aus Oesterreich hören, sollen sich die frommen Herren in Oesterreich entschlossen haben, auf jenes Machtwort zu verzichten, um so mehr die Verlagshandlung noch mit Veröffentlichung von weiterem authentischen Material aufwarten kann, und versucht man deshalb durch Schweigen das Buch zu ertöten, um so über die etwas einem Bordellwesen ähnlich sehenden Klosterwirtschaften Gras wachsen zu lassen.

Das Börsenblatt für den deutschen Buchhandel wurde inzwischen durch folgenden Brief aufgefordert, seine Abweisung gut zu machen:

Berlin, den 15. Juni 1905.

Löbl. Redaktion des Börsenblattes für den deutschen Buchhandel, Leipzig.

Sie haben innerhalb einer kurzen Zeitspanne korrekt gehaltene Inserate über die nachfolgend aufgeführten Werke meines Verlages zur Aufnahme im Börsenblatt als ungeeignet bezeichnet:

Veridicus, Hinter geweihten Mauern, Preis broch. M. 3.50
Quantar, Die Sittlichkeitsverbrechen etc. M. 10.— broch.
 „ **Wider das dritte Geschlecht** . . . M. 1.50 „
Rau, Der Sadismus in der Armee . . . M. 1.— „
Korell, Pädagogische Irrwege . . . M. 1.50 „

und zwar mit der jeweiligen Begründung, dass die Werke, zart ausgedrückt, erotisch seien, und dass das von Ihnen vertretene Organ sich nicht zur Verbreitung solcher Bücher hergehe. Der Staatsanwalt, der immerhin auch über eine gewisse Uebung verfügt, Bücher nach der von Ihnen so oft angezogenen Seite hin zu beurteilen, fand, dass es sich hier um Publikationen erster Natur handele.

War mir Ihre Prüderie bisher schon unverständlich — mit Herrn Pape ist doch kein Redaktionsmitglied verwandt? —, so will ich meinen Augen nicht trauen, als ich in Nr. . . . vom . . . Juni eine Anzeige von . . . in P. . . . im Börsenblatt finde über eine Reihe von solch unsittlichen Büchern, dass auch der grösste Wüstling für Wochen hinaus Befriedigung findet.

Ihre Begründung für diese Aufnahme ist für mich äusserst interessant. Als gebildete Leute — solche, die sich anmassen, Censur zu üben, müssen ja gebildet sein — haben Sie diesmal nicht die Ausrede, Sie hätten nicht gewusst, dass diese Bücher unsittlich sind: denn nach dem ersten Titel: S

A Play

steht gross und deutlich (hier folgt ein seiner Gemeinheit wegen nicht wiederzugebendes lateinisches Citat).

Nachdem ich sehe, dass nicht Prüderie, sondern persönliche Voreingenommenheit für meine Verlagsartikel der Grund zur Aufnahmeverweigerung meiner Inserate war, frage ich Sie, ob Sie die von obigen Werken zurückgewiesenen Inserate mit folgender Fussnote aufzunehmen gewillt sind:

Fussnote: Wir erklären auf Wunsch von Hugo Bermühler Verlag in Berlin, dass diese Werke bisher aus Voreingenommenheit von der Aufnahme im Börsenblatt zurückgestellt wurden.

Redaktion des Börsenblattes.

Dieser Brief geht gleichzeitig an den Ausschuss des Börsenblattes sowie an den Vorstand des Börsenvereins. Nach der mir zukommenden Antwort werde ich meine weiteren Entschliessungen treffen.

Hochachtungsvoll!

Hugo Bermühler Verlag.

Auf diesen Brief lief folgende Antwort ein:

Leipzig, 16. Juni 1905.

Herrn Hugo Bermühler Verlag, Berlin.

Namens des Vorstandes des Börsenvereins bestätigen wir den Empfang Ihres mit der Überschrift „Löbl. Redaktion des Börsenblattes für den deutschen Buchhandel“ versehenen Schreibens vom 15. Juni ds. Js., mit dem eine Erklärung seitens der Redaktion verlangt wird, dass Ihre Werke bisher aus Voreingenommenheit von der Aufnahme im Börsenblatt zurückgestellt worden seien.

Das Schriftstück wird dem Gesamtvorstand des Börsenvereins unterbreitet werden.

Hochachtungsvoll

Geschäftsstelle des Börsenvereins der deutschen Buchhändler zu Leipzig.
 Dr. Roth, Syndicus.

Seit 3 Monaten hat man in Leipzig keine Antwort gefunden. Dabei soll der Börsenvereinsvorstand als eine der objektivsten Behörden gelten. Wenn natürlich Herr Justus Pape aus Hamburg mit seinen Versuchen über die Sittlichkeit kommt, dann hat man sofort offene Arme. Herr Pape hat denn auch im Börsenblatt in einem langen nichtssagenden Artikel versucht, sich rein zu waschen. Der Berliner Verlag, der ihn so beim Wickel genommen, liegt ihm im Magen, dagegen glaubte er sich mit dem Autor von

„**Frau Amanda und ihre Kinder**“

Das Buch für das Intimste der Eltern

auf ein Turnier einlassen zu können. Herr Pape vergleicht (was für ein feingebildeter Kopf!) die Litteratur mit Essig, und er brauche nicht das ganze Fass auszutrinken, um zu entscheiden, ob es guter oder schlechter Essig sei. In diesem Sinne verbreitet er sich in seinem Artikel weiter und ein Freund des Herrn Pape schrieb, dass er es gar nicht erwarten konnte, diesen hübschen Artikel zu Ende zu lesen (sollte der Herr vielleicht ein Bedürfnis gehabt haben?). Auf dieses Prachtstück schrieb der Autor von „Frau Amanda“ folgenden Brief an Herrn Pape, den uns der Autor zur Verfügung stellt:

Herrn Justus Pape, Buchhändler, Hamburg.

Nachdem ich Ihren Artikel „In eigener Sache“ im Buchhändler-Börsenblatt vom jüngsten Freitag gelesen habe, kann ich nicht mehr zweifeln, dass „jener Jüngere Mann“, der Sie vor einigen Wochen „interpelliert“ hat, nur mit mir identisch sein soll.

Da ich nicht wünsche, auch noch mit jenen identifiziert zu werden, die, wie Sie schreiben, Sie mit „schmähenden und hasserfüllten, wie klagenandrohenden Briefen“ etc. bedenken, so erkläre ich Ihnen hiermit der Wahrheit entsprechend, dass Sie von mir noch nie, ausser diesem Schreiben, einen Brief erhalten haben.

Nachdem Sie aber auch noch nach meinen sachlichen Vorhaltungen vor Ihnen und Ihren Angestellten am Morgen des 15. Mai d. J. den traurigen Mut behalten, meine Schrift als eine Sache hinzustellen, die man nicht gelesen zu haben braucht, um erst über sie ein Urteil zu fassen, sind Sie mir nichts anderes als ein, dem es nicht auf die gute Sache, wohl aber auf die Verunglimpfung des von Ihnen Bedachten ankommt. Ich werde mich nicht abhalten lassen, diese aus ernster Prüfung gewonnene Ueberzeugung auch an anderer Stelle bekannt zu geben.

Ueber die tatsächlichen Unwahrheiten, die Sie in dem mich betreffenden Passus des Weiteren mit offensichtlich niederem Sinne zum Besten geben, lasse ich mich Ihnen gegenüber nicht aus; dafür werde ich die öffentliche Meinung anrufen, im Vertrauen darauf, dass es für Ihre Bestrebungen denn doch noch edlere Verfechter gibt, als jene, die, ohne etwas Rechtes zu wissen, sich aufspielen, als ob von ihrem inhaltlosen Gefasel das Wohl und Wehe einer besseren Menschheit abhänge.

Friedrich Robert, Verfasser von „Frau Amanda und ihre Kinder“. „Das Buch für das Intimste der Eltern“.

Berlin, Planufer 28, den 16. Juli 1905.

Herr Pape hat auf diesen Brief des jüngeren Mannes „von 48 Jahren“ nach berühmten Mustern durch Schweigen quittiert. Herr Pape hat sich vielleicht inzwischen bewegt gefunden, das Buch zu lesen, und erinnert sich nun in christlicher Ergebenheit, dass man mit Demut die Angriffe seiner Feinde ertragen muss. Aber Herr Pape hat auch Freunde. Unter den vielen Zuschriften, die wir erhielten, waren auch vier Gegner, Freunde des Herrn Pape. Drei davon zeichneten ihr Schriftstück nicht. Diese waren so gemein gehalten, dass man daraus sich ein Bild von der Gesinnungsart der Herren Sittlichkeitsschnüffler machen kann. Das vierte Schreiben war harmlos und bietet ein Dokument für die Fortschritte der Wissenschaft:

Chemnitz, den 14. Juni 1905.

Herrn Hugo Bermühler Verlag, Berlin.

Sobem empfangen wir Ihr Rundschreiben gegen Herrn Pape und bedauern lebhaft den Inhalt desselben.

Wenn Sie es fertig bringen, die Bibel und die Andachtsbücher neben Bücher zu stellen, die Herr Pape mit Recht als unsittlich bezeichnet, bekunden Sie damit, dass Sie die Bibel und die Andachtsbücher wenig oder gar nicht kennen. Uns ist kein Andachtsbuch bekannt, in denen unzuchtige Dinge geboten werden. Welches Andachtsbuch meinen Sie damit? — — —! Und die Bibel, Gottes Wort, muss die Sünde in ihrer Abscheulichkeit schildern, damit wir Menschen erkennen, was wir vor Gott sind. Bevor wir Menschen nicht unser eigenes, sündiges Herz kennen gelernt haben, werden wir auch kein Verlangen nach Seiner Gnade und nach Seinem Worte bekommen, und kommen dann leider auf Abwege, wie es bei Ihnen der Fall ist. —

Der Herr, unser Gott, wolle Ihnen Ihr verkehrtes, sündiges Vorgehen nicht zurechnen, sondern möge auch Ihnen Ihre Augen öffnen, damit Sie anfangen, das Wort Gottes — die Bibel — mit einem Herzen zu lesen, das nach Vergebung der Sünden schreit!
 „Das Blut Christi macht uns rein von aller Sünde!“
 „So euch der Sohn frei macht, so seid ihr recht frei!“
 Joh. 8. 36.

Hochachtung!

d. A.:, evang.-luth.

„Herr, Dein Wort, die edle Gabe, diesen Schatz erhalte mir! Denn ich zieh es aller Habe und dem grössten Reichthum für. Wenn Dein Wort nicht mehr soll gelten,

Worauf soll der Glaube ruhen?
 Mir ist nicht um tausend Welten,

Aber um Dein Wort zu thun!“
 Graf v. Zinzendorf.

Die Bibel — Gottes Wort — ist meines Fusses Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.

Die Staatsanwaltschaft schreitet leider bei unsittlichen Büchern nicht mit Freuden ein! — Wir bringen gerne den Beweis. —

Anlässlich der europäischen Jugendbund-Konferenz in Berlin vom 9.—12. Juli 1905 komme ich nach dort und bin auf Wunsch gern bereit, bei Ihnen vorzusprechen. Nähere Auskunft erteilt auch Prediger

Also die Bibel darf die Sünde in ihrer Abscheulichkeit schildern, ev. auch noch der Herr Pape und die ihm befreundeten Sittlichkeitsvereine nach Sünden suchen und der Welt verkünden, was ev. noch für Sünden entstehen könnten, aber andere Leute, die bemüht sind, den Menschen einen Weg zu zeigen zur besseren Menschwerdung, zur höchsten Moralstufe, das ist verboten, denn wenn dieses Ziel zu erreichen ist, hätten ja auch die Herren Sittlichkeitsschnüffler keine Arbeit mehr. In Deutschland ist es mit den Bestrebungen der Sittlichkeitsschnüffler so weit gekommen, dass der Herrgott, wenn er nächstens wieder einen Schöpfungstag abhalten sollte, seine unberufenen Vertreter fragen muss, ob er auch züchtig genug erschaffen hat.

Die Tausende und aber Tausende, die von Veridicus, „Hinter geweihten Mauern“, und Robert, „Frau Amanda“, hinausgehen, bilden ein Volksgericht über Herrn Pape und Genossen, wie es nicht imponanter gegeben werden kann. Die Anerkennungen, die uns aus allen Kreisen und allen Ländern zufließen, geben uns zu der Annahme Berechtigung, dass noch ein gesunder Geist im Volke steckt, der auch ohne die Vormundschaft der Sittlichkeitsschnüffler zwischen sittlich und unzuchtig zu unterscheiden weiss.

Abt Veridicus und Frau Amanda

sind ein Bollwerk gegen die Reaktionen, an dem diese sich ihre phantasiereichen Schädel zertrümmern werden.

Die Bücher sind durch jede Buchhandlung ev. durch die unterzeichnete Verlagshandlung zu beziehen. (Pater Veridicus, „Hinter geweihten Mauern“ Mk. 3.50. Robert, „Frau Amanda und ihre Kinder“ Mk. 2.—)

Berlin, im September 1905.

Hugo Bermühler Verlag.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Schulhumor

Lehrer: Wie kann man vir eloquentissimus frei übersetzen?
 Primaner: Wilhelm II.

Liebe Jugend!

In einer südbadischen Garnison fragt bei der Erklärung des Fahnenweides der Leutnant einen Rekruten, warum er beim Schwure drei Finger in die Höhe strecken werde, und erhält die treffende Antwort: „Weil ich dem Kaiser die Treue schwöre.“

der freien Hansestadt
Technikum Bremen.

Aufnahmebedingungen für alle Abteilungen: Volksschulbildung und praktische Tätigkeit. Junge Leute im Besitze des **Berechtigungscheines** überspringen die Vorklasse in Abteilung B und C. Reifezeugnisse von Preussen und vom Reiche anerkannt.
Abteilung A: Baugewerkschule für Hoch- und Tiefbau. Alle Tiefbauklassen Sommer und Winter.
Abteilung B: Höhere Maschinenbauschule. (Oberklasse für allgemeinen und Schiffsmaschinenbau und Elektrotechnik). Abiturienten anderer Anstalten werden in eine der Oberklassen zur Ausbildung in einer spec. Fachrichtung aufgenommen.
Abteilung C: Höhere Schiffsbauerschule. — **Abteilung D: Seemaschinenschule.** — **Abteilung E: Gasmeisterschule.** Programme und Auskunft kostenlos durch die Kanzlei des Technikums.
 Der Direktor: Professor **Walther Lange.**

Plakat-Originale

gute Schlager — frisch in Farbe suchen
J. Aberle & Co., Berlin 42.

+ **Korpulenz** **+**
Fettleibigkeit
 wird beseitigt durch die Tonnola-Zohrkur. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplomen. Rein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern jugendlich schlank, elegante Figur und graziose Gaité. Kein Heilmittel, kein Gehölmittel, sondern naturgemäße Hilfe. Garantiert unschädlich für d. Gesundheit. Herztlich empfohlen. Keine Diät, keine Forderung der Lebensweise. Vorzügliche Wirkung. Paket 2 50 M. franko gegen Postanweisung od. Nachn.
D. Franz Steiner & Co.
 Berlin 104, Königgrätzerstrasse 78.

Photogr. Apparate

Nur erstklassige Erzeugnisse zu
 = Originalfabrikpreisen =
 Besonders billige Spezialmodelle
 ◻◻ Bei Teilzahlung ◻◻
 ◻ kein Preisaufschlag ◻
 Illustrierte Preisliste kostenfrei

G. Rüdberg jun.
 HANNOVER u. WIEN

Jüngerer Herr, den ersten Gesellschaftskreis angehör., Reserveoffiz., in leitend. industr. Stellung, der in unglücl., kinderl. Ehe lebt, sucht, da ihm jede and. Gelegen. fehlt, Briefwechsel mit selbständ. denkend., künstlerisch gebildet. Dame, die derselb. Gesellsch. angehör. müsste, viell. sich in ähnl. Lage wie Such. bef. Diskret. auf Ehrenwort. Gef. Off. sub K.H.37 a. d. Exp. d. „Jugend“.

Vergnügungs- u. Erholungsreisen
zur See 



mit den grossen **erstklassigen** mit allen Bequemlichkeiten versehenen Dampfern der **regulären Linien** des

Norddeutschen Lloyd
 = in **Bremen** =

Südküste Englands
 Portugal und Spanien

Aegypten

= **Italien** =
 Ceylon und Ostindien

Rundreise - Billets um die Welt.

Spezial-Prospekte werden von sämtl. Agenturen **kostenfrei** ausgegeben.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.



Künstlerische Festgeschenke

Die **Originale**

der in dieser Nummer enthaltenen Zeichnungen, sowie auch jene der früheren Jahrgänge, werden, soweit noch vorhanden, käuflich abgegeben.

Verlag der „Jugend“
 München
 Färbergraben 24

Originale der Münchner „Jugend“ wurden vom Dresdner Kupferstich-Kabinet, von der Kgl. Preuß. Nationalgalerie in Berlin, vom Städt. Museum Magdeburg u. A. erworben.

Astra-Rollfilms -Platten

Von Amateuren bevorzugt

wegen höchster Empfindlichkeit, zuverlässiger Gleichmässigkeit und Reinheit, langer Haltbarkeit und praktischer Platten-Packung.

Eigenartige Neuheit!

Leichte und bequeme Entwicklung zu Hause wie auf der Reise. Die Plattenkartons sind als Entwicklungsschalen ausgebildet. — Gesetzlich geschützt. D. R. P. — Erhältlich bei den Händlern. Nächste Bezugsquelle wird sofort nachgewiesen von der

Deutschen Rollfilmgesellschaft m. b. H.
Frankfurt a. M. Köln a. Rh.



Gewerbe-Akademie Friedberg
bei Frankfurt a. M.
Polytechnisches Institut
für Maschinen-, Elektro- u. Bau-
Ingenieure, sowie für Architekten.

Prachtvolle Büste

erlangen Sie durch
Lou's Eau de Junon (Büstenwasser)
welches nur äusserlich angewendet wird. Es bewirkt volle Büste bei Damen jeden Alters. **Garantirt unschädlich.** Preis p. Flasche 4 Mk. Gegen vorherige Einsendung des Betrages 4.50 Mk., oder Nachnahme 4.70 Mk. Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, wo nicht, durch das Kosmetische Laboratorium „Juno“, Stuttgart, Ludwigstr. 110 A. Depot für Berlin: Fr. Schwarzlose, Leipzigerstr. 56.

Für Künstler und Kunstgewerbezeichner

Weibliche Schönheit

Anmut, Schönheit und Grazie des weiblichen Körpers.

50 Malerische Aktstudien in Farbendruck. Ersatz f. lebendes Modell. Freilicht-Aufnahmen nach der Natur in entzückender Schönheit u. prachtvoller Wiedergabe v. Prof. Jan u. a. erstklass. Künstlern. Alle 50 Blatt — Format 20 x 29 cm — in elegant. Prachtbände nur Mk. 7.50. **Zur Probe:** 10 Blatt franko für 2 Mark. — Versandt durch **H. Schmidt's Verlag, Berlin 21, Winterfeldtstrasse 34.**

Billige Briefmarken Preisliste gratis
sendet August Marbes, Bremen.

Briefmarken, reell u. billig sende zur Auswahl an Sammler **J. Krapf, Freiburg i. B. 16.**

A la guerre, comme à la guerre. Mit Recht hat der Kaiser in seiner Straßburger Rede darauf hingewiesen, daß der russisch-japanische Krieg gezeigt hat, welche Rolle bei der Kriegsführung der Draht spielt. Aber sollte sich die Benutzung des Drahtes in Friedenszeiten nicht etwas einschränken lassen? Man sollte entweder weniger telegraphieren, oder wenigstens die Depeschen nicht so stachlich abfassen. Telegraphendraht ist kein Stacheldraht.

Liebe Jugend!

In einem Berliner Sensationsprozeß nahm der Vertheidiger folgendermaßen das Wort: „Meine Herren Geschworenen! Ich werde Ihnen mit Leichtigkeit beweisen, daß mein Client unschuldig ist. Wenn Ihnen meine Beweise nicht genügen, soll es Ihnen klar wie der Tag werden, daß er geistesgestört war, als er sein Verbrechen beging, und wenn Sie noch nicht zufrieden sein sollten, werde ich einen Alibi-Beweis für ihn erbringen.“

Ziehung 10., 11. und 12. Oktober 1905.

Ulmer Münster

Lose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. Nur 150 000 Lose.

6884 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug mit Mark

180 000

Hauptgewinne: Mark

50,000

20,000

10,000

5,000

10 à 1000 = 10 000
20 à 500 = 10 000
50 à 200 = 10 000
100 à 100 = 10 000
200 à 50 = 10 000
500 à 20 = 10 000
1000 à 10 = 10 000
5000 à 5 = 25 000

Ulmer Lose versendet General-Debit

Lud. Müller & Co.

Nürnberg, München,
Kaiserstr. 38 Kaufingerstr. 30

Eau de Cologne

Stets erste Preise.

4711.

anerkannt
bestes Kölnisches Wasser.

Ferd. Mühlens, Glockengasse N°4711 Köln.

Künstlerpinsel „Zierlein“.

ELASTISCH wie Borstpinsel, **ZART** wie Haarpinsel. **Fällt nie vom Stiele**

Feinster Künstlerpinsel am Markte für Kunstmal.

Vorzügliche und ehrenvollste Begutachtungen seitens einer grossen Anzahl d. hervorragendsten Akademie-Professoren u. Kunstmal.

Prospecte gratis.

Zu haben in allen Mal- Utensilien- Handlungen.

Gebr. Zierlein (G. m. b. H.), Pinselfabrik, Nürnberg.
Specialität: Haar- und Borstpinsel für alle Künstlerzwecke.

Briefmarken

aller Lände auss. billig. Preisl. gratis.
Ernst Waacke, Berlin, Friedrichstr. 66g.

Anerkannt beste Methode durch briefl. Unterricht mit DR. Patent-Schönschrift-Halter

Schönschrift und **Schönschrift-Feder**

Verlangen Sie Probe Lektion **g.r.a.t.i.s**

F-SIMON-BERLIN-W-62

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

LOHSE'S weltberühmte Spezialitäten

für die Pflege der Haut:

EAU DE LYS DE LOHSE

welss, rosa, gelb, chamols, seit über 60 Jahren unübertroffen als vorzüglichstes Hautwasser zur Erhaltung der vollen Jugendfrische sowie zur sicheren Entfernung v. Sommersprossen, Sonnenbrand, Rote, gelben Flecken und allen Unreinheiten des Teints.

LOHSE'S Lilienmilch-Seife

die reinste und mildeste aller Toiletten-seifen, erzeugt nach kurzem Gebrauche rosigweisse, samtweiche Haut.

Beim Ankauf mein. Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE Jägerstr. 45 BERLIN

Hoflief. Sr. Maj. des Kaisers u. Königs, Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin, K. u. K. Oesterreich-Ungarischer Hoff.

In allen Parfümerien, Drogerien etc. des In- u. Auslandes käuflich.



Im Original nur ganze Figuren.

Für Maler, Bildhauer, Architekten, Aerzte, Amateure, Zeichner, Kunstfreunde u. s. w.

En Costume d'Eve

Études de Nu féminin d'après Nature. Künstlerische Freilichtaufnahmen in prachtvoller Wiedergabe. Ein Aktwerk ohne Gleichen! Beschlagnahme infolge glänzender Künstlerurteile aufgehoben. Format 40 x 29 1/2 cm.

Ich liefere: I. Serie Lieferung I für 2,30 Mk. franko. I. bis III. Serie Lieferung I für 6,50 Mk. franko. I. bis III. Serie in je 5 Lieferungen à compl. Serie 10,50 Mk. franko.

I., II. resp. III. Serie compl. in Künstlerleinenmappe für à Mk. 13.— fr. (Ausland entsprechendes, Nachnahme 30 Pfg. Porto mehr.) Ich sende nur gegen Erklärung, dass das Werk zu künstlerischen Zwecken gebraucht wird.

Oswald Schladitz,

BERLIN W., Bülowstrasse 51 J.

Macht der Hypnose!

Ein Lehrbuch d. persönlichen Magnetismus, Hypnotismus u. d. Suggestion. — Sie können sich selbst u. jedermann hypnotisieren. — Sie können Ihren Einfluss auf andere geltend machen, auch ohne deren Wissen u. Willen. Sie werden Erfolge im Geschäft, Glück u. Beliebt. erlangen, wenn Sie obig. Werk studieren. — Erfolg garantiert. Preis Mk. 1.60. Illustr. Prospekte gratis. **Wendel's Verlag, Dresden 405.**

250 verschiedene echte Briefmarken

nur 1.75, 500 verschiedene 4.50.

1000 verschiedene	12.50
200 " engl. Kolonien	5.—
60 " altdeutsche	4.—
600 " Europa	7.50
100 " Übersee	1.80
38 " Deutsche Kolonien	3.—

Briefmarken-Alben in allen Preislagen.



Albert Friedemann

Liste gratis • Leipzig • Josefinastr. 19 V.

Sozi-Hymne für Jena

Nach bekannter Melodie: „Vivat hoch der Bauernbund!“

Auf, Genossen, rührt's Euch all,
Pfeifts auf die Bourgeois, die Lalli,
Denn es dauert nimmer lang,
Nachher kommen wir in Schwanz!
Vorwärts, drauf! Denn wir san g'sund
Vivat hoch, der Sozi-Bund!

Dann beginnt das große Theilen,
Dabei heißt es sich beeilen,
Jeder thut von uns da mit,
Bebel nur und Singer nit!
Refrain.

Freiheit wollen wir stets heben,
Darum steht es bei uns eben
Jedem frei, was er sich denkt;
Nur nicht sag'n, sonst ist er g'schlenkt!
Refrain.

Wer der Leitung sich nicht füget,
Nicht vor ihr am Bauche lieget,
Der fliegt 'naus ganz sicherlich,
Seht, das heißt man brüderlich!
Refrain.

Wir vertreten freie Liebe,
Jeder folge seinem Triebe;
Jede ist vergönnt ihm g'wiß,
Wenn sie nicht Genossin is!
Refrain.

Kommt heran die Zeit der Wahlen,
Da paktieren wir vor allen
Mit dem Zentrum auf der Stell,
Denn der Vollmar, der is hell.
Refrain.

Unser Herrgott is der Bebel;
Alle halten ihre Schnäbel,
Wenn der große August großt
Oder nur die Augen rollt!
Refrain.

Deshalb lassen alle Zeiten
Wir uns nur vom Vorwärts leiten,
Der ist — schreibt er noch so dumm —
Unser Evangelium!
Vorwärts, drauf! Denn wir san g'sund,
Vivat hoch, der Sozi-Bund!

Ulko

Frauenschönheit

deren Gesehe und Pflege.
Von Dr. H. Kühner. 60 Pfg.
Verlag Max Richter, Berlin W. 30.



Van Houten's Cacao

Wohlschmeckend, nahrhaft,
leicht verdaulich.

Gewerbe-Akademie Berlin.

Akademische Kurse zur Ausbildung von Ingenieuren u. Architekten. Programm kostenlos. Berlin W., Königgrätzerstr. 90.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

WHITE STAR SEC

FEINSTER CHAMPAGNER
FRANZÖSISCHES ERZEUGNIS

MOÛT & CHATEAU

EPERNAY. GEGR. 1743



Gendarmour, Simhart & Co.

Reznicek

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Münchener Neueste Nachrichten

und Handels-Zeitung, Alpine und Sport-Zeitung. Theater- und Kunst-Chronik.

2 mal täglich: Auflage je 113,000

Abonnement Mk. 3.— pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten.

Hervorragendstes Insertions-Organ.

Gegen Monatsraten von M. 10.— liefert die lichtstärksten Prismengläser von Hensoldt & Söhne zu Originalfabrikpreisen.



Wilhelm Hess
Fachgeschäft für Optik. Cassel 43
Preisliste kostenfrei.

Weibl. Schönheit u. Grazie d. Formen



10 Original-Freilichtaufnahm., vollständig neu, (kein Druckverfahren.) Cabinetformat M. 10.— Stereoskopform. M. 12.— Muster m. illust. Catalog 1 M. (Briefmarken) Aeltester Kunstverlag für mustergültige Studienaufnahm. S. Hecknagel Nachf. München 1.

Garantiert unschädlich! Plumeyer's **Bartwuchsbeförderer**



W-Z. v. Kaiserl. Patentamt eingetragen, preisgekrönt und Ehrendiplom, Berlin — ist nachweislich ein unvergleichliches Mittel zur Erlangung eines schönen Bartes der **Manneswürde!!!!** Große Erfolge werden erzielt, wo die kleinsten Härchen sind. Man hüte sich vor **Barterzeugungsmitteln**, die nichts nützen, denn Haare werden nicht gebildet. Ohne Risiko können Sie meinen natürlich wirkenden Bartwuchsbeförderer erproben, denn ich bezahle bei Nichterfolg Betrag zurück. à 2, 3, 4 und 5 M. Porto extra. W. in C. schreibt: Mein Freund hat durch Ihren Bartwuchsbeförderer einen schönen Schnurrbart erhalten. Senden Sie mir auch eine Dose.

Otto Plumeyer, Berlin 309
Dorotheenstrasse 83.

Ursachen, Wesen und Heilung

der

Neurasthenie

(Nervenschwäche)

der Männer.

Preisgekröntes Werk. — Viele Abbildungen.

Letzte Auszeichnungen:

Intern. Ausstellung für Philanthropie u. Hygiene,
PARIS, Tuileries,
April 1903.



LONDON,
September 1903,
Crystallpalast.
Special-Ausstellungen.



Gegen Mk. 1.60 in Briefmarken zu beziehen vom Verfasser, Spezialarzt **Dr. Rumler, Genf, Nr. 2, Schweiz**, und allen Buchhandlungen.

Die Dr. Rumler'sche Spezial-Heilanstalt „**SILVANA**“ ist das ganze Jahr geöffnet. — Besondere Behandlungsmethoden — **einzig in ihrer Art und Wirkung.**

Wissenschaftliches Laboratorium für chemisch-mikroskopische Untersuchungen jeder Art.

Die verlorene **Nervenkraft**
habe ich durch Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 7 schnell wiedererlangt.
B. Beamter in Wien.
Prospect an Herren diskret u. fr.

Gummi-Jux-Artikel
zum Totlachen
„Der sterbende Hahn“,
„Die fliegende Wurst“,
„Der kleine Cohn“ etc.
Preislisten gratis!
Gummiwaren-Versandhaus
Wiesbaden W 2.




FRAU-AMANDA UND IHRE KINDER.
DAS BUCH FÜR DAS INTIMSTE DER ELTERN... von FRIEDRICH-ROBERT.

Preis brosch. M. 2.— eleg. gebd. M. 3.— zu beziehen durch die **Bermühler'sche** Versand- u. Exportbuchhandlung. Berlin S.W. 61, Gitschinerstrasse 2/II.

Kloss

Matador



Foerster

Cabinet

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

DER SIEGER

der Wettfahrt um den Kaiserpokal.



An Bord der Yacht „Atlantic“, welche den Kaiser-Pokal errungen hat, befindet sich ein

Pianola-Instrument,

ebenso auf der „Walhalla“ des Earl of Crawford, die als Dritte durchs Ziel ging. Im Landhause, wie in der Stadt, überall, wo gute Musik gepflegt und der höchste Masstab an die Ausstattung gelegt wird, wird das Pianola als dazugehörig betrachtet.

Man verlange Prospekt R über Metrostyle-Pianola.

**General-Agentur
der Choralion Co.**

Frank W. Hessin

Berlin NW 7, Unter den Linden 71

■ Originelle ■ künstlerische Entwürfe

für Cigaretten- u. Chokolade-
Verpackungen kaufen
Schupp & Nierth,
Graph. Kunstanstalt
Dresden.

Niemand kaufe
wieder
Spielwaren



ohne nach den letzten
Neuheiten v. **Carl Brandt**
jr., Gössnitz S.-A., ge-
fragt zu haben. In allen
besseren Spielwaren-
Geschäften erhältlich.

Ein Buch von hohem künstlerischen Reiz!



W. K. SAFFEINI

JUNGE FRAUEN

mit Bildschmuck von Frz. Schmidt-Parle
Preis elegant kartoniert 3 Mk., Luxus-
ausgabe elegant, in Leder gebd. 10 Mk.
Durch jede Buchhandlung oder direkt von
F. A. LATTMANN VERLAG, GOSLAR I.

Blüthenlese der „Jugend“

In der Pädagogischen Balanzzeitung
No. 27 steht ein Ausschreiben des Fürstlich
Schaumburg-Lippischen Ministeriums. Darin
heißt es u. a.:

„Es wird jedoch auch auf einen in Reli-
gion und den alten Sprachen befähigten
Lehrer gerüchlichtigt.“

Schaumburg-Lippe entwickelt sich rapid zur
Großmacht. Den tgl. preußischen Kanzlei-
stil hat es schon.



Edison Phonographen

bilden als Musikinstrumente eine eigene
Klasse. Ohne musikalische Fertigkeiten zu
erfordern, verschaffen sie Jedermann für
wenig Geld die Musik der besten Orchester,
den Gesang und Vortrag unserer grossen
Künstler so reichhaltig, täuschend natürlich,
in herrlicher Tonfülle und Harmonie, frei
von Nebengeräuschen, wie kein anderes In-
strument. Auch Ihre eigene Stimme und die
Ihrer Angehörigen können Sie zu Hause auf-
zeichnen, was mit keiner anderen Art von
Apparaten zu erreichen ist. Die Hälfte des
Vergnügens am Besitz eines Phonographen
besteht in der Aufnahme eigener Walzen.

Achten Sie genau auf
die Schutzmarke,
welche jeder echte
Phonograph und
Walze trägt.

Intrumente von Mark 45.- an.
Edison Goldgusswalzen M. 1.50

Bereitwilligst Auskünfte und Prachtkatalog gratis.

Edison Gesellschaft m. b. H.
BERLIN N. Südufer 8

Kunst. und Buchhändler Léonard
Succr., 89 Fbg. St. Martin,
Paris, besorgt gerne alle ein-
schlägige Artikel u. erb. diesbez. Anfrag.

Familien-Wappen.

(Auskunft 1 Mk.) Nur nach historischen
Quellen. „Dresdner Heraldisches und
Genealogisches Institut,“ Dresden A. 18.

Für Künstler! Maler, Bildhauer, Architekten, Fach- und
Amateur-Photographen, Kunstfreunde etc.

Weibliche Schönheit

von Professor Dr. Bruno Meyer
2. bedeutend vermehrte und verbesserte Auflage
mit

250 malerischen Aktstudien in Farbendruck

Künstlerische Freilichtaufnahmen weibl. Körper
in keuschester Nacktheit und von entzückender
Schönheit. Prachtvolle Wiedergabe. Sämtliche
Studien sind Aufnahmen nach dem Leben.

Vornehmes Prachtwerk in splendifester Ausstattung.

Zu beziehen in 25 Lieferungen à Mk. 1.-
oder in 2 Prachtbände gebund. Mk. 30.-



Wir liefern 5 Lieferungen zur Probe für Mk. 5.30 franco, das ganze Werk für
Mk. 25.50 franco, gebunden für Mk. 30.50 franco gegen Voreinsendung des Betrages
oder Nachnahme. (Nachnahme 30 Pfg. mehr.)

Kunstverlag Klemm & Beckmann, Stuttgart W. I.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

✦ Magerkeit. ✦

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kräftpulver, preisgekront gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Ärztlich empf. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dank-schreib. Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut

D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königgrätzerstrasse 78.

✦ Ideale Büste ✦

In voller Jugendschönheit zu erhalten, durch ärztlich glänzend begutachtetes Verfahren. Anfrag. gegen Retourm. **Baronin v. Dobrzansky, Halensee-Berlin. D.**

Humor des Auslandes

Es war an einem schwülen Tage im Hafen von Malta, als sich ein Midshipman, ein Bürschchen von 4 Fuß 8 Zoll, an Bord des Schiffes begab, unter dessen Mannschaft er eingereiht werden sollte. Eben hatte er sich bei dem Kapitän vorschriftsmäßig gemeldet, als ihn ein Offizier, der, 6 Fuß 2 Zoll messend, buchstäblich auf ihn herabsah, anredete:

„Na, Kleiner, jetzt gehörst Du zu uns, he?“

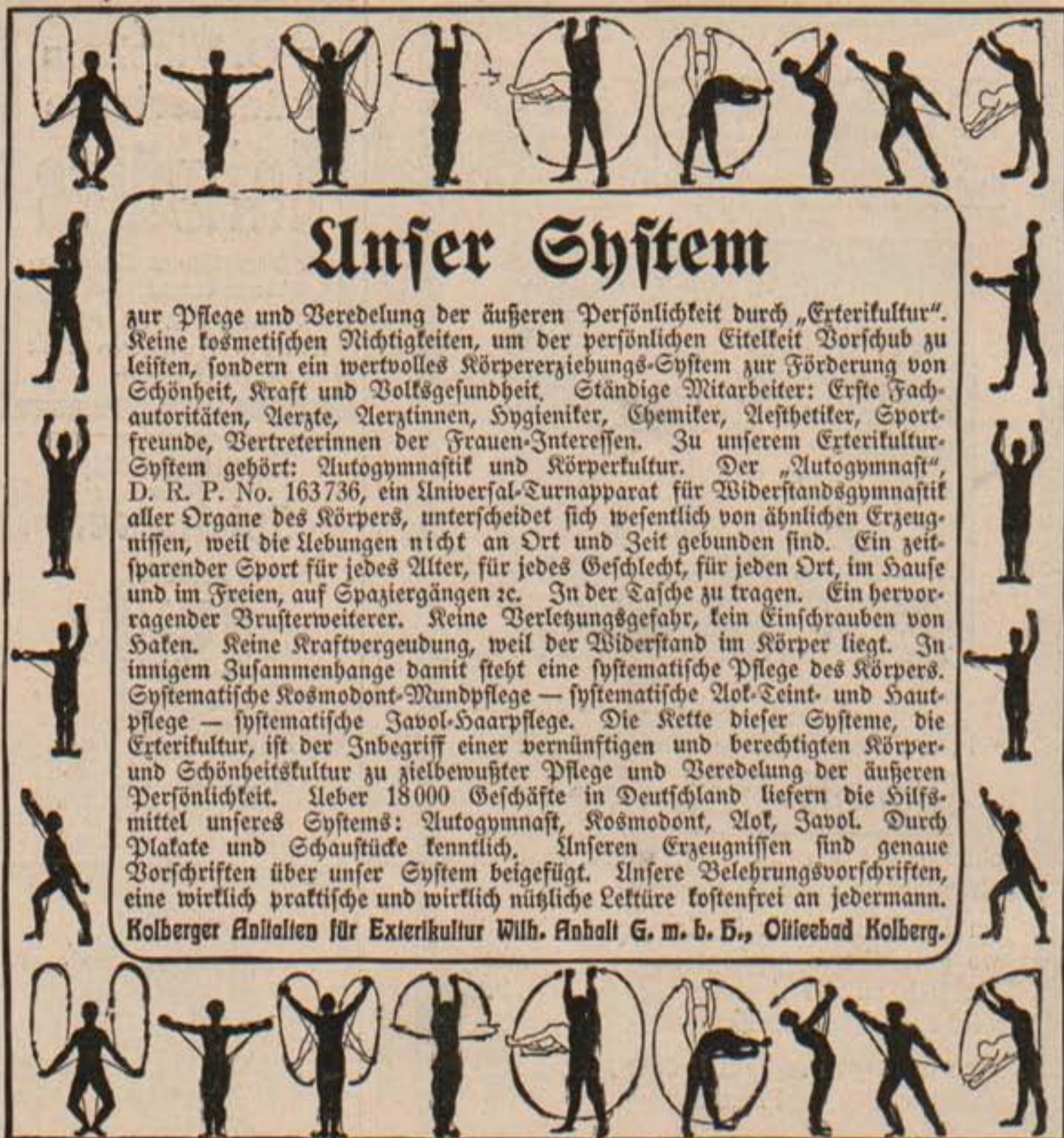
„Ja Befehl, Sir,“ antwortete munter der Midshipman.

„Wie sieht's denn — ist wohl die alte faule Geschichte — der Narr der Familie zur See geschickt — wie?“

„Nein, Sir,“ erwiderte treuherzig der Kleine; „durchaus nicht, die Dinge haben sich seit Ihrer Zeit geändert.“

„Mach Dich fort!“ brüllte der Kapitän, und der Kleine flog nach unten, so schnell ihn seine Beine tragen konnten.

(Cornhill Magazine)



Unser System

zur Pflege und Veredelung der äußeren Persönlichkeit durch „Exterikultur“. Keine kosmetischen Nichtigkeiten, um der persönlichen Eitelkeit Vorschub zu leisten, sondern ein wertvolles Körpererziehungssystem zur Förderung von Schönheit, Kraft und Volksgesundheit. Ständige Mitarbeiter: Erste Fachautoritäten, Ärzte, Ärztinnen, Hygieniker, Chemiker, Aesthetiker, Sportfreunde, Vertreterinnen der Frauen-Interessen. Zu unserem Exterikultur-System gehört: Autogymnastik und Körperkultur. Der „Autogymnast“, D. R. P. No. 163736, ein Universal-Turnapparat für Widerstandsgymnastik aller Organe des Körpers, unterscheidet sich wesentlich von ähnlichen Erzeugnissen, weil die Übungen nicht an Ort und Zeit gebunden sind. Ein zeitsparender Sport für jedes Alter, für jedes Geschlecht, für jeden Ort, im Hause und im Freien, auf Spaziergängen zc. In der Tasche zu tragen. Ein hervorragender Brustweiterer. Keine Verletzungsgefahr, kein Einschrauben von Haken. Keine Kraftvergeudung, weil der Widerstand im Körper liegt. In innigem Zusammenhange damit steht eine systematische Pflege des Körpers. Systematische Kosmodont-Mundpflege — systematische Aol-Teint- und Hautpflege — systematische Javol-Haarpflege. Die Kette dieser Systeme, die Exterikultur, ist der Inbegriff einer vernünftigen und berechtigten Körper- und Schönheitskultur zu zielbewusster Pflege und Veredelung der äußeren Persönlichkeit. Ueber 18000 Geschäfte in Deutschland liefern die Hilfsmittel unseres Systems: Autogymnast, Kosmodont, Aol, Javol. Durch Plakate und Schaustücke kenntlich. Unseren Erzeugnissen sind genaue Vorschriften über unser System beigelegt. Unsere Belehrungsvorschriften, eine wirklich praktische und wirklich nützliche Lektüre kostenfrei an jedermann. **Kolberger Anstalten für Exterikultur Wilh. Anhalt G. m. b. H., Ostseebad Kolberg.**

Gerade so geht es

auch Ihnen oder Ihren Angestellten

ohne und mit



„OMEGA“-Rechenmaschine.

D. R. P. g. Ausl. Pat. ang.

Einzige Rechenmaschine mit automatischer Nullstell-Vorrichtung

in der billigen Preislage von 35 Mark. Capacität: 999,999,999.

Addition,
Subtraktion,
Multiplikation,
Division etc.

Endlich eine wirklich brauchbare billige Rechenmaschine, welche für jedes Bureau und für jeden der mit Zahlen arbeitet, ein unentbehrlicher Mühe- und Geld-Sparer ist. Bitte verlangen Sie gefl. heute noch gratis und franko illustrierten Prospekt nebst Anerkennungs-Schreiben von

Justin Wilh. Bamberger & Co.,

Präzisionsmaschinen-Fabrik, München I.

Vertreter in allen Ländern gesucht!



Fabelhatt

sind die Leistungen der allerneuesten Modelle der Fabrik photogr. Apparate auf Aktien, vormals

R. Hüttig & Sohn

DRESDEN-A.,
Schandauerstr. 74-76.
Katalog Nr. 86 gratis u. fre.
Lieferung durch jede Photohandlung.

FRANKFURT a. M.

TÜRCK & PABST'S

Rühmlichst bekannte:

Anchovy-Paste. Sardellen-Butter.

Auf Brötchen gestrichen u. für Saucen eine appetitreizende Delicatsse.
In kleinen Portionsdosen oder Tuben stets frisch im Verbrauch.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



A. Schmidhammer

Die Unsicherheit im Tiergarten nimmt in erschrecklicher Weise überhand! Selbst der harmloseste Bürger ist nicht davor sicher, dass er sich plötzlich seinem Denkmal gegenüber sieht!

Geg. 20 Pfg. in Mark. send. Hoock & Co., Hamburg, Knochenstrasse 8, wissenschaftl. Brosch. (Prof. Encausse) 6. Aufl. über „Amiral“. Einz. bewährt. äusserl. Mittel, ohne Dillit, von Aerzten warm empfohlen u. absolut unschädlich gegen

Korpulenz.

Baronin d. C., Burg d. C., schreibt: „Abnahme im Umfang 17 cm! in 12 Wochen. Bin sehr zufrieden.“

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt u. Hdlg.
Arthur Seyfarth
Köstritz, Deutschland.
Weltbek. Etablissement. Gegr. 1864.



Versand sämtlicher moderner
Rasse-Hunde

edelst. Abstamm. vom kleinst. Salon-Schosschündchen b. z. gr. Renommier, Wach- u. Schutzhund, sowie all. Arten Jagdhunde. Gar. erstkl. Qualität. Export nach allen Weltteilen unter Garantie gesund. Ank. z. jed. Jahresz. Preisliste franko. Pracht-Album und Katalog Mk. 2. Das inter. Werk: „Der Hund u. seine Rassen, Zucht, Pflege, Dressur, Krankheiten“ Mk. 6.

Lieferant vieler europ. Höfe. Präm. mit höchsten Auszeich.

SIE SIND ZU KLEIN!



Wenn Sie klein sind, werden Sie zweifellos die unangenehme, demütigende Lage des Mannes auf der seitwärts stehenden Abbildung erkennen. Es wird Ihnen aber vielleicht nicht bekannt sein, daß es nicht nötig ist, daß Sie länger klein, unbedeutend und unansehnlich bleiben.

Die Cartilage Company in Brighton, New York, sind die Besitzer einer Methode, durch welche Sie in den Stand gesetzt werden, Ihrer Größe fünf bis acht Centimeter hinzuzufügen. Es heißt das Cartilage oder Knorpel System, und basiert auf die wissenschaftliche und physiologische Ausdehnung der Knorpel im menschlichen Körper. Die näheren Angaben hierüber finden Sie in ausführlicher Weise in unserem Hefte: **Wie man wachsen kann.**

Das Cartilage System baut den Körper in durchaus harmonischer Weise auf. Es erhöht nicht nur Ihre körperliche Größe, sondern seine Benutzung bedeutet auch bessere Gesundheit, mehr Nervenkraft, erhöhte körperliche Entwicklung und längeres Leben. Die Anwendung des Systems bedingt keine Medizin, keine innerliche Behandlung, keine Operation, keine harte Arbeit und keine große Ausgaben. Ihre Körpergröße kann erhöht werden, gleichviel was Ihr Alter oder Geschlecht auch sei, es kann dies in Ihrer Wohnung geschehen, ohne daß irgend Jemand davon etwas zu wissen braucht. Diese neue und originelle Methode, die Körpergröße irgend einer Person zu erhöhen, hat den enthusiastischen Beifall von Aerzten und solchen Personen, die sich mit physischer Körperentwicklung befassen, gefunden. Haben Sie den Wunsch Ihre Körpergröße zu erhöhen, um im Stande zu sein, über eine Menschenmenge hinwegzusehen, oder neben großen Leuten ohne beängstigendes Gefühl zu gehen, und diejenigen Vorteile zu genießen, die große Personen immer haben, so schreiben Sie heute noch nach unserem Hefte: **Wie man wachsen kann.** Es sagt Ihnen, wie man dieses Resultat schnell, sicher und andauernd erzielen kann. Alles wird in demselben auf das ausführlichste beschrieben. Nachdem Sie es gelesen, werden Sie zweifellos sich selber fragen: Wie ist es möglich, daß nicht irgend Jemand früher daran gedacht hat? Schreiben Sie heute noch:

The Cartilage Company, Dep. M.M. 1. Brighton, New York, U.S.A.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Nach dem heutigen Stande
der Wissenschaft ist

Odol

nachweislich das
beste Mittel zur Pflege
der Zähne und des Mundes.

Garantirter Inhalt:
85 cubiccm. Odol.

¼ Flasche: 1,50 Mark.



Der neue Blutarth

Der joviale Landwirtschaftsminister Podbielski unterhielt sich mit seinem Stallknecht.
„Jean! Ueberlegen Sie sich mal 'en recht guten Witz! Es kommt nachher 'ne Deputation, um mich wegen der Schweinenoth zu interpellieren!“

Brief des Geheimen Kanzleisekretärs August Schmudicke an den Geheimen Registrator Friedrich Rönnebeck

Lieber Frihe! Die schönen Tage von Oberstdorf sin nu vorüber, wo mir der Herr Präsident 4 Wochen Zeit vergönnt hat, fern von Berlin darüber nachzudenken. O Königin, das Leben ist doch schön, wenn man keine Ästen hat. Im Allgäu verstehen die Leute kein Berlinerisch, und deshalb thut es mich wohl, endlich wieder einmal in die heimische Orthographie zu schreiben.

Nu bin ich uf die Rückreise wieder in München, wat immerhin noch eene sojenannte Hauptstadt ist. Der Bewohner von München heeßt Münchener, ebenso wie dat Bier, und sein Wahlspruch heeßt: Mei Ruh' will i hab'n, wat bis in die höchsten Kreise jeht, wo man in Berlin sagen würde: Nur keine innern Krisen nich! Seinen Namen hat München von dat berühmte Münchner Bier, dat in Maßkrüge ordentlich jepichelt wird.

Gener der Hauptpächler ist der Pächler aus Passau, der in den Augustinusverein eene Rede gehalten hat. Den Augustinusverein darf man nich mit dat Augustinerbräu und den Pächler nicht mit den Bollmar verwechseln. Nämlich der Pächler ist für Toleranz, und weil die Sozis seine iröhten Feinde sin, dadrum verträgt er sich mit ihnen, und den Feilisch, wat man bei uns so unjefähr Bosadowski heeßt, läßt er ooch in Ruh, denn er meent, dat derf er dem hochbetagten Regenten nicht anthun. Wie rührend ist dat von Pächlern! Der Pächler hat een zu weeches Gemüth! Der Pächler ist eene Seele von Mensch! Sonne guten Menschen jibt es in Berlin jar nicht. Und wenn et nach Pächlern jejangen wäre, dann wäre ooch der Bossart heute noch uf'n Posten, wat man in Berlin Hülsen heeßt. Aber dat jing nicht länger. Der Mann hat een Konkurrenzgeschäft von Bayreuth usjemacht, und dat jing slänzend: 20 Mark der Sij für eene eenzichte Person und allens ausverkauft und ganz München voll von Fremde. Und dem Finanzminister hat er ooch Konkurrenz jemacht, indem er Schulden machte, wie Rußland und Japan zusammengenommen. Wo man hinsah, machte der Bossart Konkurrenz, und da schrieen die Leute immer lauter: Lauter unlautern Wettbewerb, und da jraulken sie ihm fort, — weil er zu velle for München jethan hat!

Eenen Thierjarten haben Sie hier ooch, aber sie heeßen ihn den englischen Jarten, und et ist noch nicht der richtige, denn er hat keine Siegesallee nicht. Und denke Dich bloß, sie brauen hier sojar Weißbier, aber et is ooch nicht dat richtige, wie bei Clausing in die Zimmerstraße, wo ich Dir am Freitag Abend wieder zu bejtrühen hoffe als Dein retourjekommer.

August.

Der Friedensjister. Nachdem die Petroleumquellen in Batu zerstört sind, hat Roosevelt der russischen Regierung seine Vermittlung angeboten. Er werde ihr zu billigen Preisen Rockefeller'sches Petroleum liefern. — Welch edler Mann!

Aus einem Landwirtschaftsministerium

Der vortragende Rath: „Es läßt sich nicht leugnen, es ist wirklich ein Nothstand vorhanden.“

Der Minister: „Bapperlappap, die Sache wird nicht so schlimm sein.“

Rath: „Aus dem ganzen Lande erschallen laute Klagen.“

Minister: „Das sind nur die liberalen Bürger, die so schreien.“

Rath: „Der Nationalwohlstand erscheint gefährdet.“

Minister: „Na, man kann ja die Sache einmal untersuchen und dann Erwägungen anstellen.“

Rath: „Inzwischen kann aber die Mäuseplage der Landwirtschaft unberechenbaren Schaden zufügen.“

Minister: „Ach, Sie sprechen von der Mäuseplage?! Na natürlich, da muß schleunigst alles geschehen, um der Noth zu steuern. Schonen Sie kein Geld und keine Kräfte. In 3 Tagen erwarte ich Bericht. Gehen Sie! Schnell, nur schnell!“



Ehrgeiz H. Zille (Berlin)

„Ich werde mir doch 'n Fretchenzopp wachsen lassen! Man kann nich wissen, ob nich mal Mangel an Ehrenjungfrauen is!“



Der neue Blutarth

Der Oberhofmarschall Graf Mirbach ist, wie die Zeitungen melden, kürzlich auch in's Manövergelände gereist.

„Was will nur Mirbach im Manöver?“ fragte ein Schlachtenbummler.

„Aber, ich bitte Sie! Er muß doch dabei sein, wenn zum „Sammeln“ geblasen wird.“

Die Liebe im Geschäft

„Ein Liebesverhältniß zwischen zwei in demselben Geschäft angestellten Personen ist kein Grund zu sofortiger Entlassung.“ Entscheidung des Berliner Landgerichts.

Die Liebe soll man nicht verbieten,
Sprach das Berliner Landgericht.
Die Menschen, die Euch solches riethen,
Die Menschen, die versteh' ich nicht.
Auch das Geschäft führt oft zusammen
Den Jüngling und das Mägdelein,
Und die am leichtesten entflammen
Die werden nicht die Schlimmsten sein!

Solang Commis und Ladenmädels
Pünktlich erfüllen ihre Pflicht,
Solang zerbreche sich den Schädel
Der strenge Chef des Ganzen nicht!
Denn wo zwei Herzen still erglühten,
Da wird oft doppelt gut genäht,
Da werden alle Zuckerdüten
In halb so kurzer Zeit gedreht.

Und ängelt ein Verliebter Ober
Auch mit der Dame am Büffet,
Bringt er oft schneller als ein grober,
Liebloser Kellner den Kaffee.
Und zittert in der Hand die Tasse,
So ist das lange noch kein Grund,
Daß man ihn Knall und Fall entlasse,
Auch wenn er spitzt zum Kuß den Mund!

Denn was ein Mann von guter Führung,
Der weiß, wie er zurück sich hält,
Damit des Herzens zarte Nührung
Dem Publikum nicht lästig fällt.
Nur mit dem Aug' pfelegt er zu küssen;
Das Andre wird mit Vorbedacht
Verstohlen hinter den Coullissen
Und nach Geschäfts-schlusß abgemacht!

Cri-Cri

Die Popularität des Kronprinzen. Die Presse erzählt von der Beliebtheit des Kronprinzen reizende Geschichten; besonders die Berliner Jugend hängt an ihm. Folgendes entzückende Erlebnis, das bisher nirgends veröffentlicht wurde, können wir unsern Lesern verrathen:

Am Nachmittag des letzten Paradedages fuhr der Kronprinz in seinem Automobil spazieren. Hunderte von Kindern warfen sich in patriotischer Begeisterung an die Räder, um sich von ihnen zermalmen zu lassen. Der Kronprinz befahl seinem Chauffeur zu halten und rief den Kindern ungeduldig zu, sie möchten lieber in die Schule gehen.

„Der will Kronprinz sein“, riefen die Kinder zurück, „und weiß noch nicht einmal, daß am Paradedage keine Schule ist!“



Podbielski in Jena

A. Weisgerber

Auf dem Parteitag der Sozialdemokratie wurde soeben unter frenetischem Beifall der Genossen die Marmor-Figur des größten Förderers der Sozialdemokratie enthüllt.

Aus Podbielskis Haushalt

Vor acht Wochen kam die Herrin seines Haushalts zu Podbielski und bat um Erhöhung des Wirtschaftsgeldes: das Fleisch sei zu theuer geworden. Podbielski lehnte die Erhöhung ab; in vierzehn Tagen würden die Fleischpreise so tief sinken, daß die Erhöhung ausgeglichen sei.

Nach vierzehn Tagen kam die Dame desselbigen Weges gegangen und wiederholte ihren Antrag; die Preise seien nicht gefallen, sondern noch höher gestiegen. Pod tröstete sie wieder; das mache nur die böse Presse; wenn diese nicht schürte, gäbe es keine hohen Fleischpreise.

Nach abermals vierzehn Tagen kam die Dame wieder; sie habe sich seit vierzehn Tagen des Zeitungslesens gänzlich enthalten; aber die Fleischpreise seien trotzdem wieder gestiegen. Da wurde Pod nachdenklich und versprach, der Bundesrath werde Ende September in Erwägungen eintreten.

Nach wieder vierzehn Tagen kam bei Podbielskis eine verdeckte Schüssel auf den Tisch. Der Minister nahm mit schmunzelnder Erwartung den Dedel ab, — die Schüssel war leer. „Weld zu Fleisch habe ich nicht mehr,“ sagte des Ministers treue Gefährtin. „Die Schüssel ist zur Aufnahme der Erwägungen des Bundesraths bestimmt.“ — Aergerlich rief Podbielski: „Ich kann mir doch nicht mit die Käufer-Erwägungen den Bauch füllen lassen.“

Der Marokko-Konflikt

Kaum kommt Rosen nach Paris,
Schweiget die heiße Fehde;
Friedlich klingt sogleich und süß
Der Franzosen Rede;
Und die Degen grüßen heut,
Die sich fast gemessen.
Rosen auf den Weg gestreut
Und des Harms vergessen.

Onkel und Nefte

Ein Märchen aus der Gegenwart

Es war einmal ein dicker Onkel. Der reiste nach Marienbad, um mager zu werden. Und das gelang ihm auch über alles Erwarten gut. Nicht weil er so viel Marienbader Sprudel trank, sondern weil er sich den ganzen Tag ärgerte. Nicht über sich selbst, sondern über seinen Nefen, der nicht einmal bei ihm war, sondern ganz wo anders weilte. Warum? wußte er selbst nicht zu sagen. Er empfand diesen Nefen als einen leibhaftigen Vorwurf gegen seine Dicke und sonstige ebenfalls unangenehme Eigenschaften. Darum beschloß der Onkel, den Nefen zu ignorieren und so zu thun, als ob er nicht da wäre. Aber der Nefte war eben doch da. Darüber ärgerte sich der Onkel so sehr, daß er starb. Das letztere ist nun zwar nicht wahr, aber es gibt einen hochmoralischen Abschluß dieser lehrreichen Parabel. Und zudem kann man dem Onkel dann einen Grabstein setzen mit der Inschrift: „Mensch, ärgere Dich nicht!“

Cri-Cri

Die gelbe Gefahr. Fünf Führer der Opposition in Tokio verhaftet, die Zeitung „Niroku“ unterdrückt, die übrigen Zeitungen unter strenge Zensur gestellt, die Polizei zur Anzei im Angriffe, Straßenbahnen demoliert, Explosion auf dem Admiralschiff „Mikasa“, Kirchen zerstört, Barrikaden gebaut, Revolution auf den Straßen! — Die Japaner wollen den Russen eben in keinem Punkte nachstehen!

Kuhmist, Spinnweben und frommes Zeitungspapier

Es ist der Nothverband bei schweren Verwundungen in lohlpechrahenschwarzen Gefilden des herrlichen Bayernlandes. Kommt ein vernünftiger Bader rechtzeitig hinzu, so läßt sich der Patient wohl einen reinlicheren Umschlag gefallen, jedoch er denkt dabei: „Ach Gott, es wär' so schön gewesen, ach Gott, es hat nicht sollen sein.“

Sinnbildlich heißt es auch bei dem schwarzen Medizinmann, wenn es sittliche Gebrechen zu heilen gilt: Kuhmist, Spinnweben und fromme Traktätlein her! Wenn wir aber dann als ehrliche Bader der Aufklärung das Wort reden, dann schütten sie das Odelsaf ihres Hornes über uns aus und verdächtigen uns als Propagandisten der Unsittlichkeit.

Indessen wir lassen uns durch tödliche Verleumdung nicht irre machen. Wegen den Suff gibt es nur ein Mittel: Enthaltbarkeit, und gegen geschlechtliche Ausschweifung gibt es nur ein Mittel: wiederum Enthaltbarkeit, beide auf dem festen Grunde der Einsicht und des Stolzes. Das ist die einzig wahre Antiseptis, mit und ohne Religion oder Konfession.

Wieder rüsten sich die pechrahenschwarzen Medizinmänner zu schmutzschneißelnden Konventikeln. Sie werden wiederum ihre prächtigen Latwergen aus Kuhmist, Spinnweben und frommem Zeitungspapier anpreisen und weidlich auf die „Jugend“ schimpfen. Aufgeklärte Berliner! Wenn die Kerle mit ihrem rückständigen Geschwäh sich bei Euch breit machen wollen: Lacht sie aus und bringt Ihnen die wohlverdiente Ragenmusik! Und saget ihnen: der deutsche Mensch soll nicht seinen Mund mit jedem Dreck der Gasse beschmieren, sondern stark und stolz an ihren Lastern vorbeigehen. Es lebe die Aufklärung, es lebe die reinliche Persönlichkeit, es lebe der Stolz vor Nuditätenschneißlern und Schmutzfinken! Gut Heil!

Georg Hirth

Aus dem österreichisch-ungarischen Krankenhause

Morgens: Während im Norden Europas die Cholera ihren Einzug hielt, ist in Oesterreich-Ungarn eine andere furchtbare Krankheit ausgebrochen: Der Demissionskoller. Die österreichischen Minister v. Hartel und v. Call sind ihm bereits zum Opfer gefallen. Auf ihren Gräbern wurde je ein Großkreuz des Leopolds-Ordens niedergelegt.

Mittags: Soeben trifft die Nachricht ein, daß das gesammte ungarische Ministerium vom Demissionskoller befallen ist. Sie verlangen als Heilmittel das allgemeine geheime Wahrecht, das sich aber der Arzt zu verabreichen weigerte, da er befürchtet, daß auch die österreichischen Pflegerbefohlenen nach diesem wohlschmeckenden Medicament Appetit bekommen könnten. Verschlimmert wurde die Krankheit durch die Einmischung zweier fremder Aerzte, der Herren Gautsch und Goluchowski, zu deren Fach die inneren Krankheiten Ungarns nun einmal nicht gehören.

Abends: Das ungarische Ministerium ist seinem Demissionskoller erlegen. Die Zeitungen widmen ihm Nachrufe, in denen besonders mit Bedauern hervorgehoben wird, daß das Ministerium noch kurz vor seinem Tode von dem Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses v. Justh als „Ristvolk“ bezeichnet wurde. Das brach ihm das Herz. R. I. P.

Eine Entdeckung. In Berlin ist eben eine fürchterliche Entdeckung gemacht worden. Im Centrum der Stadt, unter den Augen des Publikums, der Behörden, ja des Kaisers selbst befindet sich die Rampe des königlichen Schlosses, und Niemand hatte bisher gesehen, daß sie von Denkmälern völlig entblößt war. Man sollte dies in einer zivilisierten Stadt nicht für möglich halten! Es sind sofort Schritte gethan worden, um diesen Schandfleck der Hauptstadt zu beseitigen. Fünf Mitglieder des Hauses Dranien sind dazu ausersehen worden, in Stein auf die Balustrade der Rampe gesetzt zu werden.



Die Kavallerie-Attaken in Klein-Tschirne

Nach Beendigung des russisch-japanischen Krieges ziehen die heldenmüthigen Kämpfe des genialen Grafen Püchler gegen die Juden die Aufmerksamkeit der militärischen Kreise auf sich. Die Militär-Attachés sämtlicher Großmächte sind bereits auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen.

Der aberkannte Oberst

Ein Ehrenrath hat Rang und Uniform
Des Obersten einst aberkannt Herrn Gädke,
Vermeinnend, daß er diesen ganz enorm
Zur Strafe seiner Journalistik schäd'ge.

Doch fügt sich Gädke, der das bunte Tuch
Längst abgelegt, mit Nichten — das
begreif ich! —
Und sagt: „Auf dieses Ehrenrathes Spruch,
Der mich nicht trifft, weil ich a. D. bin,
— pfeif' ich!“

Ob Ihr mir Rock und Titel aberkennt,
Mir gilt das Wohlerworbne unverloren
Und nächstens fahr' ich — Himmelsapperment!
In Uniform durch ganz Berlin spazoren!“

Er schrieb's — in Prosa selbstverständlich
blos! —
Dem hohen Ministerium — man hör' es! —
Und fährt demnächst per Tarameter los
Im Prachtgewande eines Kommandeures.

Man denke nur! Es droht der stolze Bau
Des deutschen Heers ob solcher That zu
wanken,
Des jüngsten Leutnants Scheitel färbt
sich grau
Vor Scham und Schaudern schon bei dem
Gedanken!

Was wird gesch'eh'n? Haut' eine Eskadron
Husaren d'rein, wenn Gädke fährt vorüber?
Wird mit Kartätschen der verlorne Sohn
Des Heers beschossen und mit Kleinkaliber?

Was wird man thun? Die Welt steht
auf den Zeh'n,
Den seltenen Anblick ja nicht zu verlieren —
Ich fürchte, Eines wird bestimmt gesch'eh'n:
Das Ministerium wird sich blamieren!
Pipa

Vertrauliches Rundschreiben zum Berliner Presse-Ball 1906

Es hat sich leider herausgestellt, daß sich auf dem
vorjährigen Presse-Ball verschiedene unerwünschte
Gäste eingeschlichen hatten. Wir sehen uns des-
halb veranlaßt, folgende Bekanntmachung vertrau-
lich zu erlassen.

- Zutritt haben in Zukunft nur:
- 1) Kommerzienräthe und Großbankiers;
 - 2) die Dramatiker der Saison, sofern sie bereit
sind, zum Amusement der unter 1 aufgeführten
Herrschaften etwas beizutragen;
 - 3) Heirathsvermittler;
 - 4) Berichterstatter, die über das Fest schreiben.
Aber anderer Bezug ist strengstens fernzuhalten.
- Der Verein „Berliner Presse“ will unter sich sein.
Das Comité.
F. A.: Kartchen.

Manöver in Gerolstein

Serenissimus: „Morgen werde ich die eine
Partei führen.“

Generaladjutant: „Und wünschen Hoheit
mit ‚Roth‘ oder ‚Blau‘ zu siegen?“

Der neue Blutarsch

Lochwürden sah vergnüglich zu, wie seine
Linquartierung es sich schmecken ließ.



„Und da redt ma,“ lächelte er, „allweil
von der Kirchen ihrem Magen!“

Wanderspruch

Die Welt ist vollkommen überall,
Wo das Auto nicht hinkommt mit
seinem Skandal.
K.

Zwiesgespräch

Auf dem Pfarrertag zu Neustadt a. d. Haardt
wurde wieder einmal heftig über die „Jugend“ und
die „zunehmende Unsittlichkeit“ gezeiert.

Habt ihr denn wirklich keinen Schimmer
Von Angst, daß ihr noch ruhig schlaft?
Wird denn in dieser Welt nicht immer
Das Leben mit dem Tod bestraft?

Ihr lebt vergnügt trotz dem Verhängniß,
Das näher stets und näher zieht.
So stiehlt der Dieb, dem das Gefängniß
Und später gar der Galgen blüht.

Hör auf, entgegnet frech die „Jugend,“
Du altes Jammerinstrument!
Man merkt es gleich: du bist die Tugend,
Die Keinem sein Vergnügen gönnt.

Zur gefl. Beachtung!

Nr. 41 der „Jugend“ (9. Oktober 1905) ist unseren
Muckern und Sittlichkeits-Vereinnern gewidmet und
erscheint als Sondernummer

„In nackter Schönheit“

mit Titelblatt („Innocentia“) von Albert Lang und
künstlerischen Beiträgen von Fidus, Moritz Wein-
holdt, E. Lesker, Roberto Basilici, Karl Kiefer u. a.
Im literarischen Theil werden die hervorragendsten
Mitarbeiter der „Jugend“ mit Beiträgen vertreten sein.
Vorausbestellungen bitten wir möglichst bald an
uns gelangen zu lassen.

MÜNCHEN, Färbergraben 24/II

Verlag der „Jugend“.



Der Berliner Schuhengel

A. Weisgerber (Berlin)

„Bülow is Generalmajor geworden! Ich fürchte, det wird die Fleischnoth ooch nich lindern!“